Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ -
Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg

Protokoll - Arbeitstreffen am 30.05.2017

Teilnehmende Projektgruppenmitglieder
- Heinz-Willi Bach (DVBS e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Iris Demel (Der Paritätische LV Hessen, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen, Behindertenhilfe)
- Stefanie Ingiulla (Philipps-Universität/Servicestelle, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Rita Schroll (Hess. Koordinationsbüro für Frauen mit Behinderung, Mitglied des Beirates)
- Bettina Steffan (Ev. Krippe, Mitglied des Behindertenbeirates)

Gäste
- Doris Kroll (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Tina Dürrbaum (Frauennotruf Marburg e.V.)

Projektgruppenleitung und Protokoll
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung)

Tagesordnung
TOP 1 – aktueller Stand und Überblick zur Umsetzung des Aktionsplanes
TOP 2 – Umsetzungsprozess der Handlungsansätze des Frauennotruf Marburg e.V.
aktueller Umsetzungsstand und gegenseitiger Austausch
TOP 3 – Weiterarbeit, Rücksprache zum weiteren Prozess
- welche Gäste haben sich für die weiteren Arbeitstreffen angekündigt
- wen wollen wir zusätzlich gern noch einladen

TOP 1 – aktueller Stand und Überblick zur Umsetzung des Aktionsplanes

- Monique Meier begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder und Frau Kroll und Frau Dürrbaum vom Frauennotruf Marburg e.V. als Gäste
- entschuldigt sind Heike Klewinghaus, Roland Böhm und Bernd Duve-Papendorf
- der Umsetzungsprozess wird - wie vorab abgesprochen - durch einen regelmäßigen und ausführlichen Dokumentationsprozess begleitet und der Kontakt zu den verantwortlichen Akteuren wird gehalten
- seit dem letzten Arbeitstreffen wurden alle Beteiligten angeschrieben und haben Frau Meier den aktuellen Informationsstand „Mai 2017“ zugeschickt
- eine Gesamttabelle listet den Umsetzungsstand der 63 Handlungsansätze auf, die Tabelle ist öffentlich und online abrufbar: https://www.marburg.de/sozialplanung
- die Beiträge und Informationen der Beteiligten geben einen detaillierten Überblick zum aktuellen Stand und den weiteren geplanten Schritten
- zahlreiche Vorhaben befinden sich derzeit in der Umsetzung und einzelnen Projekte werden bzw. wurden bereits durchgeführt
- die nächste Abfrage in dieser Form wird Ende des Jahres 2017 durchgeführt
- zu den Aufgaben der Projektgruppe gehören die Begleitung des Umsetzungsprozesses und der gegenseitige Informationsaustausch der Beteiligten

- der Aktionsplan liegt nun aktuell auch im Daisy-Format vor, Kerstin Hühnlein wird in der morgigen Behindertenbeiratssitzung darauf hinweisen und CDs bei Bedarf weitergeben
- der Aktionsplan wird zudem vom Zentrum für Leichte Sprache in Leichte Sprache übersetzt, am 7. Juni findet ein Vortreffen mit Herrn Nolte und Herrn Mühlberger vom Zentrum für Leichte Sprache und Frau Meier als Koordinatorin statt
- in der Projektgruppe besteht Konsens, dass die Übersetzung nicht allgemein, sondern für jeden einzelnen Handlungsansatz mit Kontaktdaten erfolgen soll
- als Zeitdauer für die aufwändige Übersetzung wird von mindestens 10 Wochen ausgegangen

→ die Dokumentation des Umsetzungsprozesses zum Stand Mai 2017 ist erfolgt
→ der Aktionsplan liegt im Daisy-Format vor
→ der Aktionsplan wird in Leichte Sprache übersetzt

TOP 2 – Umsetzungsprozess der Handlungsansätze des Frauennotrufs aktueller Umsetzungsstand und gegenseitiger Austausch

- die Abfrage zum Umsetzungsstand diente gleichzeitig auch als Einladung zum Gespräch mit der Projektgruppe
- der Frauennotruf hat dieses Angebot angenommen, mit den Mitgliedern der Projektgruppe über die Umsetzung zu sprechen
- Frau Kroll und Frau Dürrbaum haben eine Power-Point-Präsentation vorbereitet, welche als Anhang im Protokoll vorliegt
- Frau Kroll erklärt anhand der Folien, was der Frauennotruf Marburg e.V. für Aufgaben hat und geht auf die einzelnen Handlungsansätze ein
- *Handlungsansatz 5.2 (Seite 78/79) – Datenbank zur barrierefreien psychologischen Betreuung*
- aktueller Stand: Informationen vor Ort für Ratsuchende abrufbar, bedarfsgerechte Übermittlung von Informationen an Unterstützungssuchende
- nächste Schritte: Auswertung der Nutzungsfreundlichkeit und konzeptionelle Weiterentwicklung, Informationsverbreitung der Existenz einer solchen Datenbank bei Multiplikatorinnen und Menschen mit Behinderungen, Konzepterstellung für eine webbasierte Nutzung einer solchen Datenbank
- es wurde eine Abfrage bei allen Therapeutinnen und Therapeuten in Stadt und Landkreis durchgeführt, die Rücklaufquote lag bei 50%
- Frau Kroll stellt den umfangreichen Fragebogen vor, dieser kann über den Frauennotruf gegen ein Lizenzendgeld für ähnliche Vorhaben angefragt werden
- in dem Fragebogen wird beispielsweise nach eigenen Erfahrungen mit Behinderungen gefragt und ob Hausbesuche möglich sind
- viele Therapeut_innen gaben an, dass sie sich mit dem Thema „Barrierefreie Therapie“ auseinandersetzen wollen und an einer Weiterbildung interessiert sind
- Frau Kroll erklärt den Aufbau der Datenbank, die für die Beraterinnen gedacht ist, (siehe Folie 4), die Online-Variante ist das Zukunftsziel
- bei einer Wiederholung der Abfrage wird geschaut, was sich getan hat und ob Weiterbildungen in Anspruch genommen worden sind, zudem wird die Abfrage um die Frage nach Fremdsprachenkenntnissen erweitert
- es besteht ein Handlungsbedarf in der Beratung für Gehörlose und Hörgeschädigte, Zusatzqualifikationen sind hierfür notwendig
- *Handlungsansatz 7.2 (Seite 98/99) barrierearme Beratung von Frauen und Mädchen mit Behinderungen bei sexualisierter Gewalt und Belästigung*
- aktueller Stand: barrierearme Beratung für Gewaltbetroffene, Angehörige von Gewaltbetroffenen und Betreuungspersonen aus der Behindertenhilfe, Vernetzung mit Einrichtungen der Behindertenhilfe, Entwicklung des Nachfolgeprojektes "Beratung für mich! Beratung vor Ort! - Proaktive Beratung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen"

- Frau Kroll stellt das Informationsmaterial in Leichter Sprache vor
- sie erklärt das Bilderleitsystem für die Räumlichkeiten und gibt Beispiele für die Bildgestützte Beratung (siehe Folien 9 und 10)
- nächste Schritte: Verbesserung der Zugänglichkeit des Beratungsangebotes für blinde und sehbehinderte Ratsuchende (Leitsystem), Umsetzung des Projektes "Beratung für mich! Beratung vor Ort!", Erstellung spezifischer Informationsmaterialien
- *es wird der Handlungsansatz 7.1 (Seite 96/97) angesprochen, Stärkung von Frauen und Mädchen mit Behinderungen in Hinblick auf Gewalt (Gewaltprävention, Beratung nach Gewalterfahrungen)*
- das Projekt SuSe ist beendet - „Sicher und selbstbestimmt“, das Nachfolgeprojekt "Beratung für mich! Beratung vor Ort! - Proaktive Beratung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen" hat eine Laufzeit von 01.03. bis 31.12.2017 und wird vom HM für Soziales und Integration gefördert
- es erfolgen Bedarfsanalysen bei Frauen mit kognitiven Einschränkungen und Frauen mit Körperbehinderungen, Frau Kroll erklärt die Vorgehensweise und berichtet über die Kontaktaufnahme mit dem KB-Haus und dem BiP
- es wird eine „Kick-off Veranstaltung in der 2. Jahreshälfte geben
- die Projektgruppenmitglieder bedanken sich für die Informationen u. den Austausch

TOP 3 – Weiterarbeit, Rücksprache zum weiteren Prozess

- es möchten einige Beteiligte das Gesprächsangebot der Projektgruppe annehmen
- Frau Mölter vom Reha-Zentrum der blista hat ihr Kommen für einen Termin im Herbst angekündigt
- Frau Dr. Griet Newiger-Addy wird als Leiterin der Bürger/innenbeteiligung gern in der Projektgruppe den Prozess zu einem Konzept „Inklusiver Bürger/innenbeteiligung“ vorstellen, die Auftaktveranstaltung hat am 29.04. stattgefunden, am 19.06. tagt die AG „Inklusion und Vielfalt“ zum ersten Mal
- Frau Mayer und Frau Prof. Gerner wollen gern in der Projektgruppe den Forschungsansatz 9.3 (Seite 111) vorstellen, hierfür stehen 10.000 € (Stadt MR) zur Verfügung
- es hat ein Telefonat zwischen Frau Laura Griese, zuständig für den Aktionsplan EU-Charta, und Frau Meier stattgefunden, sich überschneidende Handlungsfelder und gleiche Ansätze könnten in der Projektgruppe besprochen werden, Frau Griese ist bereit, zu einem Treffen der Projektgruppe hinzuzukommen
- beim Zusammentragen der Ergebnisse des Umsetzungsprozesses besteht von einigen Beteiligten der Wunsch nach einem Austausch in der Projektgruppe, tendenziell besteht ein Interesse erst Ende des Jahres in die Projektgruppe zu kommen
- von den meisten Beteiligten wird vermutet, dass sie mit Ergebnissen und erreichten Zielen in die Projektgruppe kommen sollen – die Treffen dienen jedoch nicht der Ergebniskontrolle, sondern dem gegenseitigen fachlichen Austausch, Kontakt und der Informationsweitergabe, eine gegenseitige Beratung ist ausdrücklich erwünscht
- es wird gemeinsam überlegt, wer zur Prozessbegleitung für die nächsten Treffen eingeladen werden sollte
- das Kinder- und Jugendparlament wurde gerade neu gewählt, es besteht großes Interesse der Projektgruppenmitglieder, Vertreter/innen des KiJuPa einzuladen
- des Weiteren besteht der Wunsch, Kontakt zur Altenplanung aufzunehmen, es ist bekannt, dass die AG Nachtpflege sich regelmäßig trifft und dort aktiv Neues entwickelt wird, jedoch fehlen diese Informationen in der Gesamtübersicht des Aktionsplanes, der Umsetzungsstand ist nicht bekannt (Ansatz 5.5 – S. 83, Ansatz 8.4 – Seite 105)
- Frau Meier nimmt Kontakt zu Frau Janine Hölzel/KiJuPa und zur Altenplanerin auf

nächste Termine

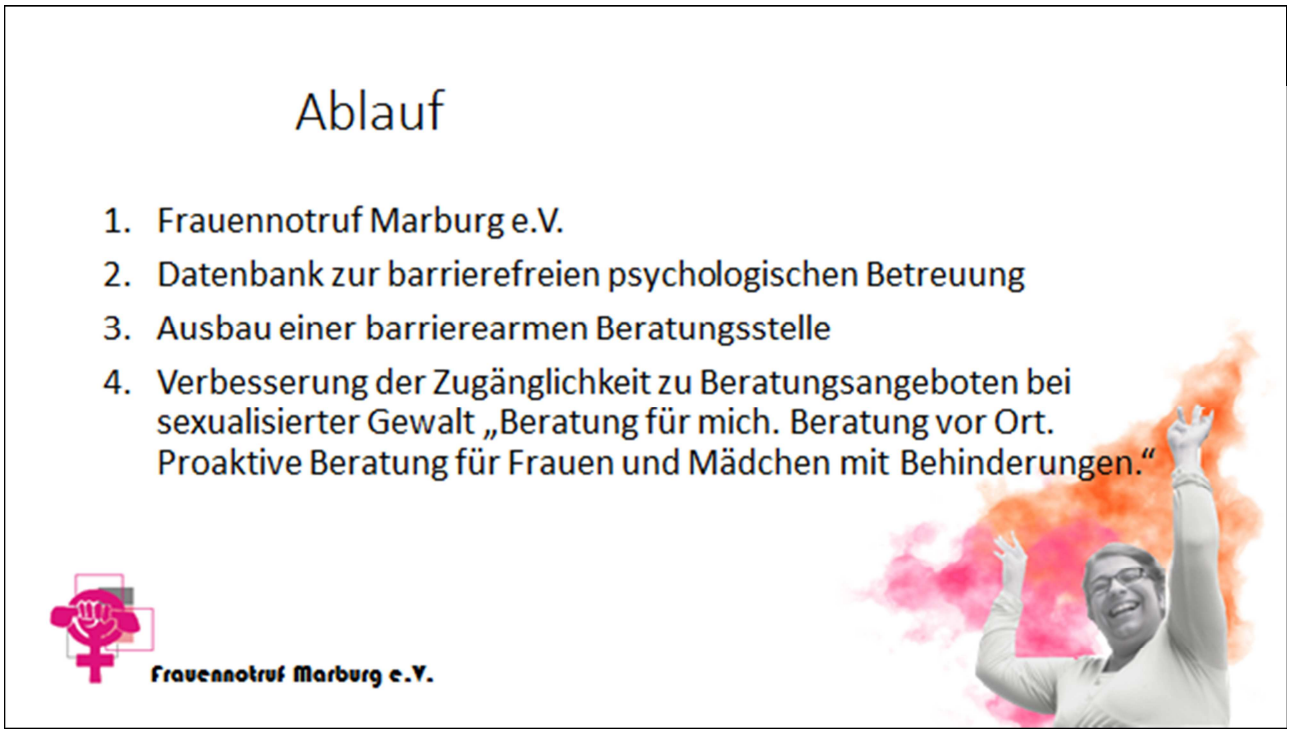
- Dienstag, 13.06.2017 von 15 bis 17 Uhr (KiJuPa)
  mit Frau J. Hölzel und Vertreter/innen des Kinder- und Jugendparlaments
- Dienstag, der 15.08.2017 von 15 bis 17 Uhr
  Frau P. Engel wurde angefragt zu den Themen „Menschen mit Demenz“ und „Ambulante (Nacht)Pflege“

Unterlagen und Protokolle: https://www.marburg.de/sozialplanung (→ Teilhabe)

Anhang – Anlage

Folie 1

Folie 2



Folie 3

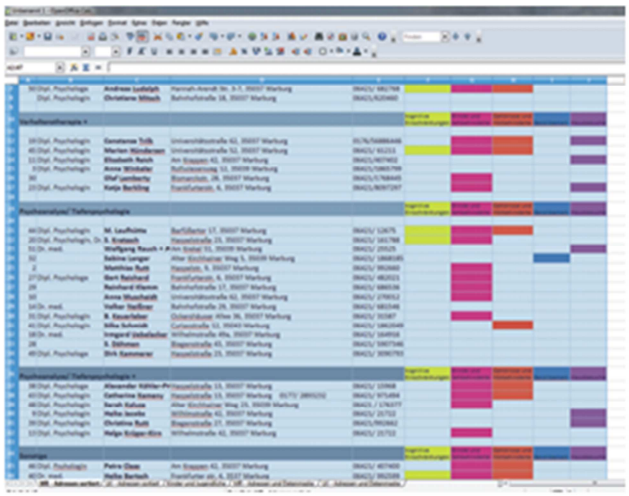
1) Frauennotruf Marburg e.V.

- Beratungsstelle für vergewaltigte und belästigte Frauen
- Zielgruppen:
  - Betroffene, Angehörige und Freund_innen, Fachkräfte
- unabhängig von kultureller oder religiöser Zugehörigkeit, unabhängig von der sexuellen Orientierung und unabhängig von Behinderungen
- Schwerpunkte:
  - Versuchte oder vollendete Vergewaltigung, sexuelle Belästigung und Nötigung, Stalking, Digitale Gewalt, Zwangsheirat, sexualisierte Gewalt unter Einfluss von K.O.-Tropfen.

Frauennotruf Marburg e.V.

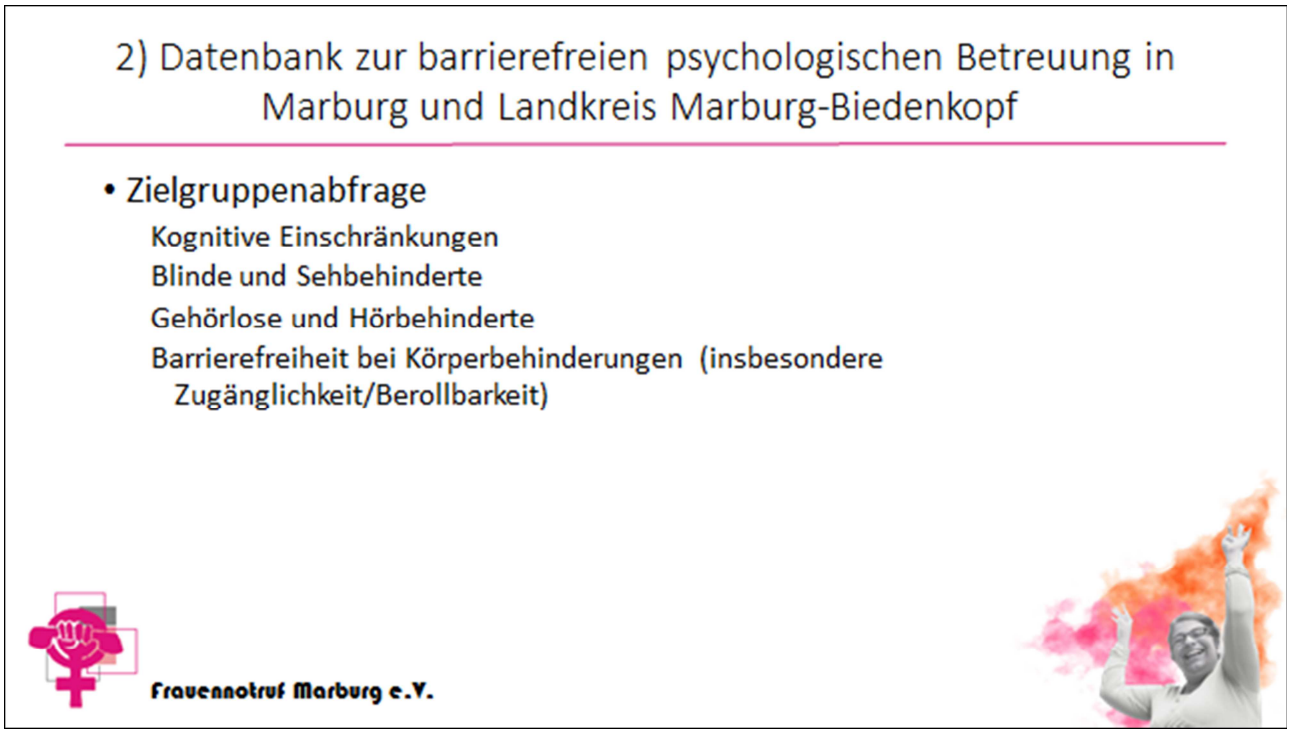
Folie 4

2) Datenbank zur barrierefreien psychologischen Betreuung in Marburg und Landkreis Marburg-Biedenkopf



Frauennotruf Marburg e.V.

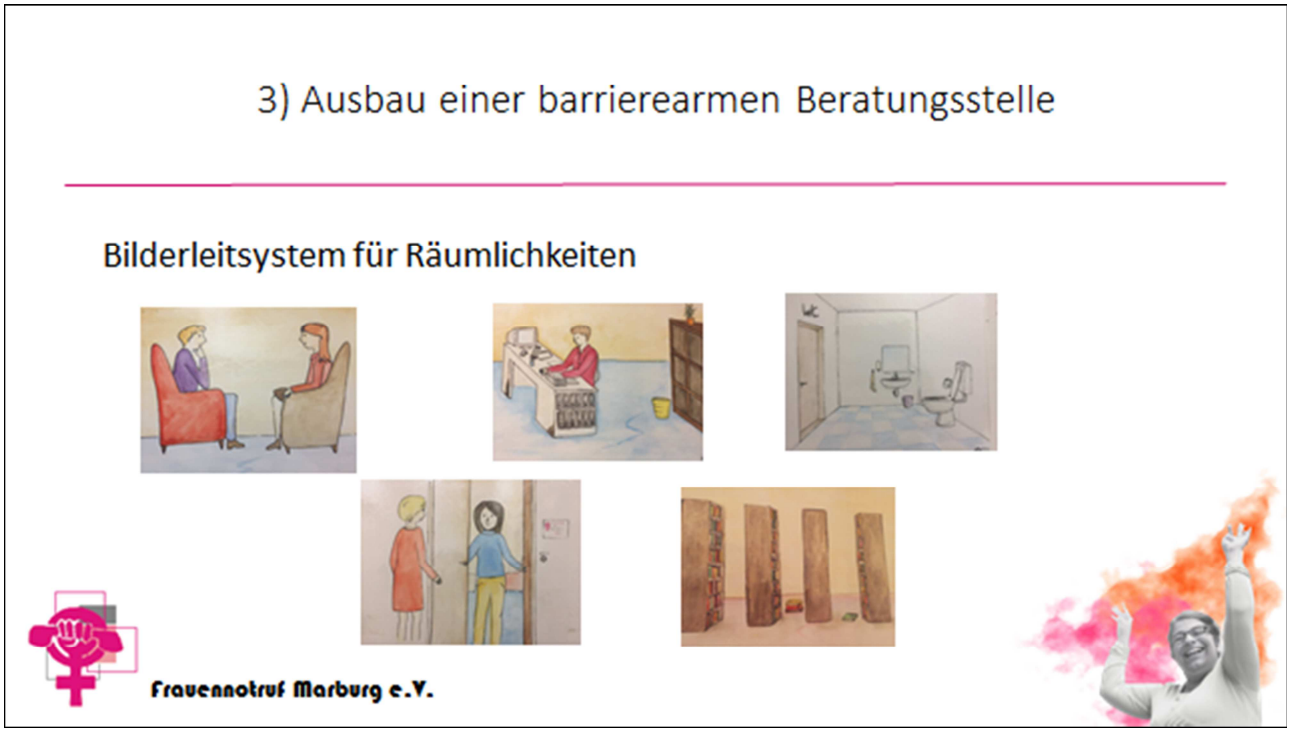
Folie 5



Folie 6

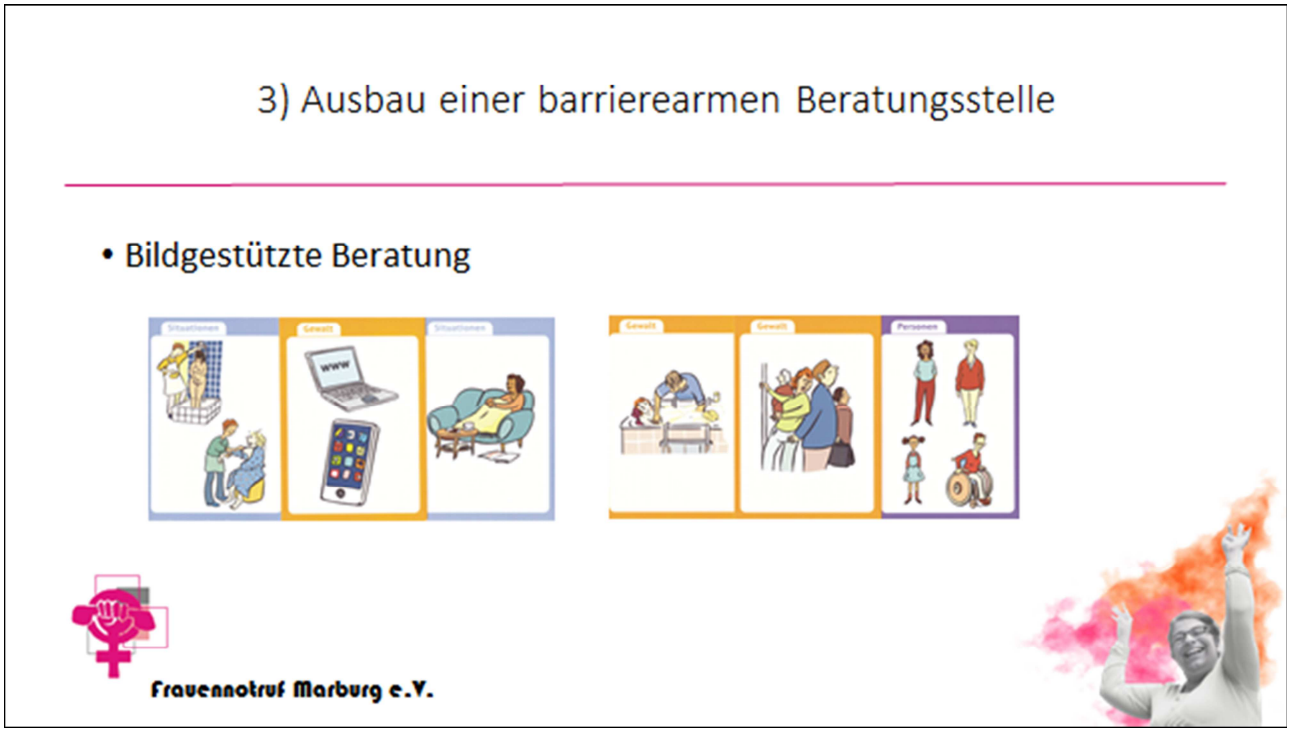
Folie 7

Folie 8



Folie 9

Folie 10



Folie 11

3) Ausbau einer barrierearmen Beratungsstelle

- Leitsystem für Blinde in Punktschrift
- Raumleitsystem in Punktschrift (vorläufig)
- Skalierbare Homepage

geplant:

Leitsysteme in Hausflur und Beratungsstelle – Treppenmarkierung und Noppenstreifen in den Absatzbereichen sowie der Beratungsstelle; Professionalisierung der Punktschriftbeschilderung innerhalb der Räumlichkeiten
Überarbeitung der Homepage

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 12

4) „Beratung für mich. Beratung vor Ort. Proaktive Beratung für Frauen mit Behinderungen."

- ✓ Projektlaufzeit 01.03. – 31.12.2017
- ✓ Gefördert von

HESSEN

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 13

4) „Beratung für mich. Beratung vor Ort. Proaktive Beratung für Frauen mit Behinderungen."

- ✓ Erweiterung der Beratungslandschaft durch
  - Beratungsangebote in Einrichtungen
  - barrierefreie Beratungsangebote
  - im Wohn- oder Arbeitsumfeld
- ✓ Bedarfsanalyse bei Frauen mit kognitiven Einschränkungen
- ✓ Bedarfsanalyse bei Frauen mit Körperbehinderungen
- ✓ Erstellung von Informationsmaterialien (abgestimmt auf die veränderte Gesetzeslage)
- ✓ Durchführung einer Kick-off Veranstaltung in der 2. Jahreshälfte

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 14

4) „Beratung für mich. Beratung vor Ort. Proaktive Beratung für Frauen mit Behinderungen."

- ✓ Bedarfsanalyse bei Frauen mit kognitiven Einschränkungen

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 15

4) „Beratung für mich. Beratung vor Ort. Proaktive Beratung für Frauen mit Behinderungen."

- ✓ Bedarfsanalyse bei Frauen mit Körperbehinderungen
  - Kontaktaufnahme mit dem KBH
  - Kontaktaufnahme mit dem BIP

Erste Schritte zur Umsetzung eines Beratungsangebotes für Frauen mit Körperbehinderungen
- Berollbare Räume
- Beratung ohne Termin

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 16

4) „Beratung für mich. Beratung vor Ort. Proaktive Beratung für Frauen mit Behinderungen."

- ✓ Erstellung von Informationsmaterialien (abgestimmt auf die veränderte Gesetzeslage)
  - Entsprechend der Bedarfsanalyse
  - Neugestaltung der Webpräsenz
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit
  - Durchführung einer Kick-off Veranstaltung in der 2. Jahreshälfte

Frauennotruf Marburg e.V.

Folie 17

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
www.frauennotruf-marburg.de
Frauennotruf Marburg e.V.